

Schwangerschaftsabbrüche bei Minderjährigen: in Rheinland-Pfalz deutlich erhöht

Statt einer sozialpolitisch und sexualpädagogisch angestrebten Verringerung der amtlich registrierten Schwangerschaftsabbruchraten ist neuerdings in der **Bundesrepublik Deutschland** eher eine Zunahme der jährlichen Abbruchzahlen festzustellen. So betrug 1998 die Veränderung gegenüber dem Vorjahr +0,7 %, 2000 +3,2 % und 2001 +0,3 %. Im Jahre 2001 wurden dem Statistischen Bundesamt in Wiesbaden 134.964, im Jahre 1997 hingegen nur 130.890 Schwangerschaftsabbrüche gemeldet (siehe Tabelle im Anhang).

Deutlich höher liegen inzwischen die Steigerungsraten bei den *Minderjährigen*, wenn man die Altersgruppen der Frauen, die abgetrieben haben, miteinander vergleicht. Vom Statistischen Bundesamt werden bei den Teenagern zwei Altersgruppen unterschieden: die unter 15-Jährigen und die 15- bis 18-Jährigen. Bei der ersten Altersgruppe betrug bundesweit 2000 die Zunahme gegenüber dem Vorjahr 22,9 %, bei der zweiten Altersgruppe 9,4 %. Ein Jahr später sank die Abbruchzahl in der jüngsten Mädchengruppe ein wenig: auf 21,3 %, in der älteren, aber noch minderjährigen Altersgruppe stieg dagegen die Abbruchrate im Vergleich zum Vorjahr auf 19,9 %.

In **Rheinland-Pfalz** stellen sich die Schwangerschaftsabbrüche bei den Teenies wie folgt dar: 2001 stieg bei den unter 15-Jährigen der prozentuale Anteil der Abbrüche in diesem Bundesland auf 0,7 % und liegt damit 0,3 % höher als noch im Vorjahr und 0,2 % über dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich mit den alten Bundesländern erzielt Rheinland-Pfalz mit Schleswig-Holstein die traurige Spitzenposition. In absoluten Zahlen ausgedrückt, waren es 32 Mädchen, die bis zum Alter von 14 Jahren abgetrieben haben (siehe Abbildung 1¹).

Auch bei der zweiten Altersgruppe, den 15- bis unter 18-Jährigen, wurde eine beachtliche Erhöhung der Abbruchzahlen beobachtet. Während 2000 noch ein Anteil an der Gesamtabbruchzahl von 3,8 % registriert wurde, ergab sich 2001 eine Steigerung auf 5,4 %, also ein Unterschied von 1,6 % (siehe Abbildung 2). Gegenüber dem Bundesdurchschnitt erhöhte sich die Abbruchrate um 0,3 %. Bei dieser Altersgruppe brachen in Rheinland-Pfalz 2000 182 und 2001 256 Jugendliche eine Schwangerschaft ab. Insgesamt wurden in diesem Land 2000 200 und 2001 288 Schwangerschaftsabbrüche bei Minderjährigen amtlich registriert.

In der Bundesrepublik Deutschland beträgt die Steigerungsrate von 2000 bis 2001 bei den unter 15-Jährigen 21,3 %, in Rheinland-Pfalz bei der gleichen Altersgruppe (von 18 auf 32 steigend) 77,8 %. Bei der zweiten und älteren Altersgruppe der Minderjährigen erhöhte sich die Abbruchzahl bundesweit um 19,9 %, in Rheinland-Pfalz um 40,7 % (von 182 auf 256). Im Vergleich mit der Steigerungsrate im Bundesdurchschnitt stieg die Zahl der Mädchen, die nicht einmal 15 Jahre alt waren, in dem genannten Zeitraum um mehr als das Dreifache, bei der anderen Mädchengruppe um mehr als das Doppelte.

¹ Die genannten Abbildungen können auf der Homepage der Forschungsstelle [<http://fss.uni-landau.de>] angesehen und einzeln heruntergeladen werden. Die Grafiken wurden von Dipl.-Päd. Matthias Deutsch erstellt.

Die Verhältniszahlen machen auf ein aktuelles und alarmierendes Problem in Rheinland-Pfalz aufmerksam. Es fordert die Politiker und Sexualpädagogen zum raschen Handeln auf. Um jedoch erfolgreich handeln zu können, bedarf es der Klärung verschiedener Fragen, zum Beispiel: Wie kommt es heutzutage zu unerwünschten Schwangerschaften im Jugendalter? Was wissen die jungen Leute, insb. zum Zeitpunkt ihrer sexuellen Reife, über Verhütung? Warum setzen die Teenager ihre Kenntnisse über Verhütung nicht in der Ernstsituation konsequent um?

Für Rheinland-Pfalz liegen zurzeit keine wissenschaftlichen Erkenntnisse vor, die Auskunft über die genannten Fragen geben könnten. Stattdessen soll über Forschungsergebnisse zusammenfassend berichtet werden, die sich auf die Zielgruppe der Minderjährigen im Bundesgebiet beziehen. Ungeplante Teenagerschwangerschaften kommen häufig dadurch zustande, dass gerade sehr junge Sexualpartner, insbesondere Jungen, zu wenig über Sexualität und Verhütungsverhalten wissen. Unter anderem wurde erst neulich festgestellt, dass zwei Drittel der befragten Mädchen und nur die Hälfte der befragten Jungen über die so genannte „Pille danach“ als Möglichkeit der Nachverhütung in einer Notsituation Bescheid wußten. Die Kenntnisse von Jugendlichen über Grundfragen des Schwangerschaftsabbruchs, so wurde in einer anderen Studie herausgefunden, sind im Großen und Ganzen defizitär und erschreckend. Die jungen Leute glauben zwar, hier Bescheid zu wissen. Bei konkreten Fragen müssen sie jedoch oftmals erkennen, dass sie keine Ahnung haben.

Die seit den letzten Jahrzehnten sich verfrühende Sexualreife bei Mädchen und Jungen, die heute bei beiden Geschlechtern im Durchschnitt im 11. und 12. Lebensjahr liegt, führt auch dazu, dass immer mehr junge Menschen im Teenageralter ihren ersten Geschlechtsverkehr haben. Ein Zusammenhang von der Vorverlagerung der Sexualreife und der Verfrühung erster sexueller Kontakte wurde aufgewiesen. Zudem ist es eine nachgewiesene Tatsache, dass Mädchen und Jungen im Jahr ihrer sexuellen Reife, wenn die erste Menstruation bzw. die erste Ejakulation stattgefunden hat, oder beim ersten Geschlechtsverkehr, am wenigsten einer ungewollten Schwangerschaft vorbeugen, indem sie zu einem höheren Prozentsatz keine Verhütungsmittel anwenden oder sich darauf verlassen, dass schon „nichts passiert“. Wenn beim „ersten Mal“ nicht verhütet worden ist, so geben heute die 14- bis 17-Jährigen am häufigsten an, dass das Miteinanderschlafen „zu spontan“ erfolgt sei. Während heute zunehmend Mütter ihre Töchter über Verhütungsmittel informieren, werden Jungen bei entsprechenden Informationen des Elternhauses immer noch stark vernachlässigt.

Generell gilt, dass zentrale Unterrichtsinhalte schulischer Sexualerziehung zu Themen wie „Pubertätsentwicklung“, „Geschlechtsreife“, „Verhütung im Jugendalter“ zu spät in den Richtlinien und Lehrplänen vorgesehen sind oder kaum unterrichtet werden. In Rheinland-Pfalz sind diese Unterrichtsinhalte ausschließlich der Sekundarstufe I vorbehalten. Als zentraler Unterrichtsstoff für das 4. Schuljahr, in dem ein Teil der Schüler und Schülerinnen bereits die Geschlechtsreife erlangt, ist demgegenüber vorgesehen: „Die Mutter ernährt und pflegt den Säugling“.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Norbert Kluge

Forschungsstelle für Sexualwissenschaft und Sexualpädagogik

Universität Landau, August-Croissant-Str. 5, 76829 Landau

Homepage: <http://fss.uni-landau.de>

Kontakt: Tel.: 06341/ 990-160 oder E-mail: fsus@uni-landau.de

Tabelle: Schwangerschaftsabbrüche in der Bundesrepublik Deutschland und Rheinland-Pfalz bei Minderjährigen (1996-2001) nach Wohnsitz der Teenager

Jahr	1996	1997	1998	1999	2000	2001
BRD (insg.)						
absolute Zahlen	130 899	130 890	131 795	130 471	134 609	134 964
BRD (insg.): Veränderung gegenüber dem Vorjahr						
Angaben in %	---	0,0	0,7	-1,0	3,2	0,3
BRD (Alter <15 Jahre): Veränderung gegenüber dem Vorjahr						
absolute Zahlen	365	441	453	467	574	696
Angaben in %	---	20,8	2,7	3,1	22,9	21,3
BRD (Alter 15-<18 Jahre): Veränderung gegenüber dem Vorjahr						
absolute Zahlen	4 359	4 853	5 104	5 266	5 763	6 909
Angaben in %	---	11,3	5,2	3,2	9,4	19,9
RP (insg.)						
absolute Zahlen	4 350	4 706	4 716	4 586	4 773	4 768
RP (insg.): Veränderung gegenüber dem Vorjahr						
Angaben in %	-	8,2	0,2	-2,8	4,1	-0,1
RP (Alter)<15 Jahre):						
absolute Zahlen	13	20	11	22	18	32
Angaben in %	0,4	0,4	0,2	0,5	0,4	0,7
RP (Alter 15-<18 Jahre):						
absolute Zahlen	132	171	170	153	182	256
Angaben in %	3,2	3,6	3,6	3,3	3,8	5,4

< = jünger als, -< = bis unter, RP = Rheinland-Pfalz

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden,
2002